

# Raus in die weite Welt

## Der Anlagenbauer SMS Siemag schickt Azubis zum Lernen nach China und in die USA

**Hilchenbach.** „Das war 'ne echte Vollgaszeit“, beschreibt Nils Althaus (21) die sechs aufregenden Wochen in den USA, die er im Rahmen seiner Ausbildung zum Industriemechaniker verbrachte, bei einem Tochterunternehmen seines Arbeitgebers in der Nähe von Chicago.

Auch bei dem gleichaltrigen Maximilian Mathoul leuchten noch heute die Augen, wenn er von seinem Azubi-Job als Technischer Zeichner in China erzählt: „Im Konstruktionsbüro in Wuhan habe ich in einem internationalen Team gearbeitet, an einem echten Kundenauftrag!“

### Über den Tellerrand blicken

Die beiden jungen Männer lernen bei der SMS Siemag AG im siegerländischen Hilchenbach. Bei dem weltweit größten Anlagenbauer für die Stahl-, Alu- und Kupfer-Industrie gehört der Blick über den nationalen Tellerrand einfach dazu.

Günter Knepp, der Leiter des Fachbereichs Berufsausbildung: „Wir sind eine Unternehmensgruppe, die rund um den Globus tätig ist. Aber wenn es um unsere Mitarbeiter geht, sind wir ein richtiges Familienunternehmen.“ Das sich intensiv um den Nachwuchs kümmert.

Dabei sind die Auslandsaufenthalte nur ein Beispiel für das große Ausbildungsengagement: 2010 stellte das Unternehmen für 4 Millionen Euro am Stammsitz Hilchenbach eine 3000 Quadratmeter große Ausbildungswerkstatt fertig.



**Gemeinsam packen sie es:** Die beiden Azubis Sebastian Flender und Jasmin Claudi in der nagelneuen Ausbildungswerkstatt.

Die Ausbildungswerkstatt ist ausgerüstet mit modernsten Maschinen.

Knepp: „Hier haben wir unsere Vorstellung von Ausbildung verwirklicht. Wir wollen den aktiven Azubi, der selbstständig lernt. Der Ausbilder übernimmt lediglich die Rolle des Coachs.“ Keine leeren

Worte: „Lernwerk“ heißt die neue Nachwuchsschmiede; den Namen fanden Ausbilder und Lehrlinge gemeinsam in einem Ideenwettbewerb.

Jasmin Claudi (17) freut sich, dass „hier so viel Platz ist“. Und Heinrich Walter Six (60), Leiter der gewerblichen

**Teamwork gehört dazu:** SMS fördert bei seinen Azubis selbstständiges Lernen. Der Ausbilder fungiert lediglich als Coach.



**Viel gelernt:** Maximilian Mathoul (links) und Nils Althaus schnupperten Praxisluft in der Ferne. Rechts Ausbildungschef Günter Knepp. Fotos: Moll (3)

Eine völlig neue Erfahrung.

Und sie wurden richtig angenommen: Althaus durchlief alle Abteilungen bei der SMS-Tochter Millcraft, half bei Reparatur und Instandhaltung von Anlagen. Und stets arbeitete er mit einem amerikanischen Kollegen im Team. „Das war der beste Englischkurs meines Lebens. Ich bin selbstbewusster geworden.“

### Die Heimat schätzen gelernt

Mathoul sieht das ähnlich. Auch er kam mit den neuen Kollegen „super klar“. Nur das, was so auf den Tisch kam, unterschied sich grundsätzlich: Während der eine die echte, gut gewürzte chinesische Küche inklusive Hühnerfüßchen kennen- und liebenlernte, genoss der andere ein Barbecue nach dem anderen mit Monstersteaks.

Aber sie haben auch einen Blick für die Schattenseiten der Gastländer bekommen: Althaus hat festgestellt, dass in den USA viele Menschen gleich mehrere Jobs haben, weil einer zum Leben kaum reicht. Mathoul hat die Umweltprobleme in China – etwa den Smog in den Großstädten – am eigenen Leib gespürt. Nils weiß seitdem: „Wir leben hier in Deutschland in einem verdammten Luxus.“

GERD DRESSEN

**Info: SMS group**

Die SMS Siemag AG gehört gemeinsam mit SMS Meer zur SMS group. Die Gruppe beschäftigt in Deutschland über 6000 Mitarbeiter, darunter 430 Azubis. Weltweit sind es 9500, davon je 1000 in den USA und Indien sowie 800 in China. Die SMS-Erzeugnisse für die Stahl-, Alu- und Kupfer-Industrie finden sich in der Produktionskette „nach dem Hochofen“ – das sind zum Beispiel Warm- und Kaltwalzanlagen. 2010 betrug der Gruppen-Umsatz 3 Milliarden Euro.

Ausbildung, hat bemerkt, dass das Lernwerk die Jugendlichen verändert hat: „Die halten Ordnung und behandeln das Gebäude pfleglich.“

Auch Althaus und Mathoul, die beiden jungen Männer, die jüngst in die Ferne schweiften durften, sind nicht mehr ganz

dieselben: Für sie hinterließen die Aufenthalte in den Staaten und in China prägende Eindrücke. Beide waren zum ersten Mal außerhalb Europas unterwegs. Ohne die Familie, langer Flug, fremde Umgebung und Sprache, neue Kollegen mit eigener Mentalität.

## Das hat sich gewaschen

### Miele: Bestes Jahr der Unternehmensgeschichte

**Gütersloh.** Eine blitzblanke Erfolgsbilanz legte jetzt Miele vor: Der Hausgerätehersteller mit Sitz im westfälischen Gütersloh konnte seinen Umsatz erneut steigern. Er erreichte im Geschäftsjahr 2010/11 mit 2,95 Milliarden Euro das beste Ergebnis in der 112-jährigen Firmengeschichte.

In die Zukunft blickt Miele mit „gedämpfter Zuversicht“. „Im Moment verunsichern die Schuldenkrise einiger Euro-Länder sowie die Sorge um die US-Konjunktur nicht nur die Finanzmärkte, sondern auch die Konsumenten“, so Markus Miele, einer der beiden geschäftsführenden Ge-

sellschafter. Dieser Trend sei bereits in den vergangenen Monaten spürbar gewesen. Dennoch verbuchte Miele im abgelaufenen Geschäftsjahr, das am 30. Juni endete, ein Umsatzplus von 4 Prozent.

### In Übersee zum Teil zweistelliges Plus

Das lag vor allem am Auslandsgeschäft, das gut zwei Drittel zum Umsatz beisteuert. Es nahm um 4,6 Prozent zu. In Überseemärkten wie den USA, Kanada, Hongkong, Singapur oder Südkorea habe es „zum Teil sogar Zuwächse im deutlich zweistelligen Bereich gegeben“, teilte Miele mit. In Deutschland konnte die Firma ihren Umsatz um 3 Prozent erhöhen.

Die Zahl der Mitarbeiter weltweit blieb fast unverändert bei rund 16 600. WH



**Produktion bei Miele:** Vor allem das gute Auslandsgeschäft sorgte für glänzende Zahlen. Foto: vario



## Schichtwechsel

### Ausstellung zum Strukturwandel im Revier

**Bochum.** Von der Bergbauregion zum Technologie-Standort: Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe zeigt „Schichtwechsel“ – im Industriemuseum Zeche Hannover in Bochum.

Rückblende: 1958 bahnt sich die erste große Kohlekrise im Revier an, Zechen machen dicht. Und Bochum trifft es besonders: Dort arbeiten 40 000 Bergleute. Der Strukturwandel, weg von Kohle und Stahl, wird zur Existenzfrage. 1961

Gründung der Ruhr-Uni, ab 1962 baut Opel in seinem neuen Bochumer Werk den Kadett. Die erste Baureihe des Wagens ist ein Highlight der Schau, die bis zum 30. Oktober läuft.

Da geht es auch ums kulturelle Erbe einer vergangenen Epoche: Bereits 1969 kämpfen Menschen für den Erhalt der Dortmunder Zeche Zollern als Baudenkmal. WILFRIED HENNES [www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/S/hannover](http://www.lwl.org/LWL/Kultur/wim/portal/S/hannover)

**Wagen des Wirtschaftswunders:** 1962 läuft die erste Baureihe des Kadett vom Band. Foto: Opel